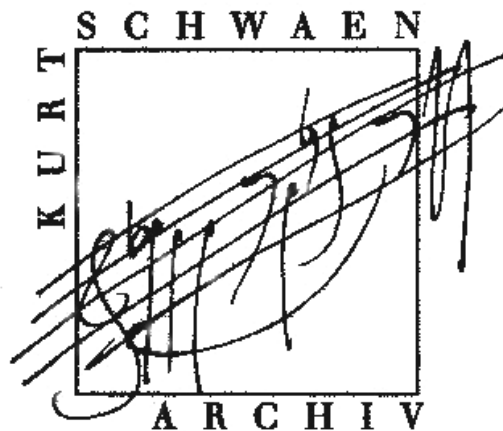


KURT SCHWAEN

*Erlebnisse im Tanzstudio
Gertrud Wienecke
in Berlin am Kurfürstendamm*

Tagebuchaufzeichnungen, Briefe
(1939-1990)



**Sonderheft
des Kurt-Schwaen-Archivs 2007**

Konzertdirektion C. Ebner, Berlin W 15, Sächsische Straße 69 - Telephon 91 26 01

Theater am Kurfürstendamm - Sonntag, den 12. Februar 1939, 11.30 Uhr

Tanz-Matinée

ODA SCHOTTMÜLLER

Am Flügel: Kurt Schwaen

1. Lied überm Land Brahms-Reger
2. Drei Engel
 - a) Engel der Empörung Rudolf Beyer
 - b) Würgeengel Herbert Klamt
 - c) Engel der Tröstung RegerKlaviersolo eigene Komposition Kurt Schwaen
3. Ode Tscherepnin
4. Traumjagd Gert Thomas
5. Kleine Serenade portugies. Volksmusik

P A U S E

6. Zwerg (nach dem Märchen von Oscar Wilde
„Der Geburtstag der Infantin“) Herbert Klamt
7. Tango Joe Rixner
8. Tragöde Bela Bartok
Klaviersolo eigene Komposition Kurt Schwaen
9. Proserpina
 - a) Raub Schumann
 - b) Unterwelt Kurt Schwaen
 - c) Rückkehr Reger
10. Frühlingstanz Xylophonrhythmen
11. Gestalten aus einem Fasnachtspiel Volksmusik
 - a) Bäuerlein
 - b) Narro

A e n d e r u n g e n v o r b e h a l t e n

Masken und Kostüme: Oda Schottmüller / Ausführungen der Kostüme: Edith Kleine



*Programm einer Tanzmatinee Oda Schottmüllers am 12. Februar 1939.
Erstes im Kurt-Schwaen-Archiv vorhandenes Dokument,
aus dem die Mitwirkung Schwaens als Korrepetitor in den Jahren seiner Arbeit im
Tanzstudio von Gertrud Wienecke hervorgeht.*

Gertrud Wienecke

*Erst mit dem 22.7.1939 beginnen meine Tagebuchaufzeichnungen.
Auch wenn es in dieser Auswahl vorrangig um Begegnungen mit Gertrud
Wienecke geht, fließen zwangsläufig andere Begebenheiten mit ein, die
für mich in dieser Zeit wichtig waren.*

Als ich, nach dreijähriger Haft, aus dem Zuchthaus Chemnitz entlassen wurde, war noch nichts entschieden. Über der Abgangszelle stand »KZ«. Es war damals üblich, daß man zuerst in ein KZ kam. Was ich nicht wußte, war: meine Eltern, gut beraten, hatten sich an die Gestapo gewandt und für mich um Entlassung gebeten. Das mochte bei ihnen als »Volksdeutsche« gewirkt haben. Ich war im Juli 1938 »frei«. Wie befohlen, meldete ich mich bei der Gestapo. Zunächst schnauzte man mich an, weil ich nicht »gegrüßt« hatte. Ich erwiderte, daß dies uns Strafgefangenen verboten worden war. Da verstummten sie. Ich stand nun auf der Straße. Meine alten Freunde Höpckes hatten mir ihre Wohnung angeboten. Drei Jahre zuvor war es umgekehrt gewesen. Wie würde es weitergehen? Es gab eine Beratungsstelle für Entlassene, offenbar durchsetzt mit alten Genossen. Höpckes kannten sie. Ich bekam Arbeit als Korrepetitor. Zunächst bei Sängern. Dann erreichte mich eine Einladung zu einem Tanzabend im Studio von Gertrud Wienecke am Kurfürstendamm. Es wurde für mich Heimat für vier Jahre. Dort erhielten nicht nur Schülerinnen durch Gertrud Wienecke eine Ausbildung, das Studio konnte auch von Tänzern gemietet werden. Ich kannte nichts von dem Ausdruckstanz der Mary Wigman¹, dem alle in dem Studio verschworen waren. An diesem Abend tanzte Oda Schottmüller², befreundet mit der Hausherrin. Alles war neu, fremd, durch Masken, die sie, zugleich als Bildhauerin, in eine andere Sphäre brachte. Man hatte mir gesagt, daß sie mit ihrem Pianisten unzufrieden sei. Sehr erklärlich. Er war ein Stümper mit einem harten Anschlag, ich sollte ihn ersetzen. Aber vorrangig geht es hier um das Tanzstudio Wienecke und dessen Leiterin Gertrud Wienecke.³ (16.3.2006)



*Kurt Schwaen 1938
als Begleiter im Tanzstudio
Gertrud Wienecke*

¹ Mary Wigman, Tänzerin (1886-1973).

² Oda Schottmüller, Tänzerin und Bildhauerin, sie wurde von den Nazis hingerichtet (1905-1943)

³ Gertrud Wienecke, Tanzlehrerin (1908-1990)

1939

22.7. Vormittags Probe mit Oda Schottmüller.

24.7. Vormittags Probe mit Sch. Ihr Bekannter, der Bildhauer Kurt Schumacher⁴, kam, um den Tanz zu sehen.

Wie wird die Zukunft? Eine bange Frage. Alles ist ungewiß.

3.08. Ein Brief von Oda, wir müssen am Montag vortanzen.

6.08. Um 10 mit Sch. Konnten nicht proben, der Portier war nicht zu finden. Mit Wienecke ist sie auseinander.

8.8. / 10.8. / 11.8. Probe mit Sch.

12.8. Oda tanzt in der Scala vor. Zwei Tänze mit dem langen [Tanz] von mir. Soll anrufen. Sie machte sich Hoffnungen.

1.9. Reichstagsrede. Danzig angegliedert. Später Nachricht, daß deutsche Truppen eine polnische Stadt bombardiert haben.

Zwei Stunden Unterricht, qualvoll.

Verdunkelung wird angesagt. Die Sirenen heulen. 19 Uhr. Eine halbe Stunde später. Wieder oben. Standen alle im Flur. Nur eine Übung. Verdunklung bleibt. Der Rundfunk gibt bekannt: auch Kattowitz bombardiert und Flugplätze. Das Abhören ausländischer Sender wird mit Zuchthaus bestraft. Das Verbreiten von Nachrichten ausländischer Sender wird mit Zuchthaus bestraft, oder mit dem Tode.

3.09. Englische Kriegserklärung. Frankreich unterstützt ebenfalls Polen.

6.09. Oberschlesien und Krakau eingenommen.

14.9. Bei Wienecke. Viel Aufträge. Es gibt wieder Arbeit. Gymnastikstunde begleitet. Ich war müde, abgespannt von diesem Tag und unzufrieden mit mir. Ich hatte am Klavier keine Einfälle und stümperte erbärmlich. Ob das jemand gemerkt hat, ist fraglich, für mich jedoch kein Trost.

15.9. Stunde bei W.

[Von Schwaen 2004 ergänzt: Sie ist für eine Tänzerin etwas zu groß.

Auch tanzte sie selten. Vielleicht wollte sie dann etwas ausprobieren.]

Die Meudtner ließ absagen, also wurde Gymnastik betrieben. Ein Mädels gab den Unterricht. Alle wußten schon, daß ich (auch) Musikunterricht geben werde und waren voller Respekt. Sie wagten kaum sich zu bewegen.

Etwas zur Einführung in die Musik aufgeschrieben. Vorbereitung für meine Stunden.

21.9. Eine Gymnastikstunde.

22.9. Theoriestunde in der Tanzschule: Elementares, Takt und Rhythmus, Analyse von Volksliedern, Dirigierübungen.

24.9. Ein kleiner Tanz in G-Dur. Und den *Tanz der Verzweiflung* aus dem *Festspiel* begonnen.

25.9. Der Tanz ist fertig. Eine Gymnastikstunde begleitet. Sollen jetzt zwei in der Woche sein.

⁴ Kurt Schumacher, Bildhauer, Widerstandskämpfer, er wurde von den Nazis hingerichtet (1905-1942)

29.9. Theoriestunde und mit Schottmüller. Einen böhmischen Tanz angefangen.

2.10. Den Tanz zu Ende skizziert. Gymnastik. Besprechung mit Wienecke, die mich als [Musik-]Lehrer mit 50 Mark monatlich anstellt. Halbjahresvertrag. Meinen Tanz vorgespielt. Gefiel ihr, sie braucht etwas Derartiges. Soll nur noch bäurischer sein, derbe Frauen etc.

4.10. Stunde bei Wienecke. Gruppe *Lied überm Land*. (Tanz von Max Reger)

8.10. Den Tanz umgearbeitet.

9.10. Mein Tanz wurde geprobt. Anstrengend zu tanzen.

19.10. Kleiner Prolog zu dem Reger, Tanz *Lied überm Land*.

20.10. Den Prolog geprobt mit Sch. und Wienecke.

21.10. Ein Mädels zeigte mir einen Tanz der *Jungfrau von Orleans*, improvisiert, und bat mich, eine Musik dazu zu schreiben.

8.11. Probe mit der jungen Margot an *Jungfrau von Orleans*. Sie war sichtlich begeistert.

[12.11. Tanz-Matinee Schottmüllers mit Schwaen als Begleiter. Rezensionen:]
 »Am Flügel als ausgezeichnete Begleiter Kurt Schwaen.«
 Hans Erasmus Fisch im *Lokalanzeiger*, 14. November 1939
 »Am Flügel begleitete und unterhielt mit kleinen eigenen Zwischenmusiken Kurt Schwaen.«
 Elisabeth Böhme in *DAZ*, 14. November 1939

16.-18.11. Proben, Proben. Am Sonnabend sechs Stunden hintereinander. Auftrag für eine *Daphne*.

22.11. Sechs Stunden Tanz. *Daphne*, *Jungfrau* und eine *Windsbraut* (nach Brahms, Rhapsodie g-moll) mit Bärchen.
 [*Bärchen* hieß eigentlich Hedwig und wurde später Schwaens erste Ehefrau. Gertrud Wienecke hatte die Angewohnheit, ihren Schülerinnen einen Namen nach dem Eindruck ihrer Erscheinung zu geben.]

23.-26.11. Viel Arbeit. Plan der Wienecke: eine Gruppe *Frühlingsfeier*, acht Tänze, wozu ich die Musik schreiben soll.

26.11. Viel komponiert: *Ruf an den Frühling* für den Zyklus, *Luna apokalyptika* und einen *Tanz*, e-moll, 3/8 Takt.

28.11. *Erweckung des Bodens* und *Die ans Dunkel Gebundenen* (angefangen) für den Zyklus.

1.12. Die Aufführung des Studios.

2.12. Wiederholung der Aufführung.

4.12. Auftrag für eine *Ophelia*. Improvisieren nach dem *Ruf*. Den *Frühling* selbst am Flügel improvisiert. Abends die *Ophelia* geschrieben.

5.12. Mit Liselotte an der Trommel die *Erweckung des Bodens* geprobt.

6.12. Verschiedenes aus der *Frühlingssymphonie* wurde geübt. *Ophelia* (Gisela) und *Windsbraut* (Bärchen).

9.12. Acht Stunden geprobt, u.a. den *Blues* und den *Walzer* mit Bärchen.

11.-14.12. Mit einem neuen Mädels geprobt, Isot, die einen Tanz *Schwere Arbeit* bestellte. Auch Wienecke selbst mit einem Choral von Bach.

15.12. Wienecke bestellt ein *Himmlisches Wiegenlied*. ...
Abends den Tanz geschrieben, mit dem Lied *Joseph, liebster Joseph mein*.
16.12. Neun Stunden Unterricht.
17.12. *Hymnus* und *Frühling* komponiert.
20.12. Weihnachtsfeier bei Wienecke.
22.12. Eine Schallplatte zur Zufriedenheit bespielt, mit *Frühling* und *Beschwörung*. Ein Klavierstück, als Einleitung zum gestrigen.

(Vom 23.12.39 - 4.1 1940 in Oberschlesien, am 4.1.1940 nach Berlin zurück.)

1940

6.1. Kleine Aufführung bei Wienecke.
10.1. Den *Frühlingsreigen* komponiert.
12.1. *Trostlose Arbeit* für Isot komponiert.
14.1. Die *Austreibung des Winters* geschrieben. Damit ist der Zyklus beendet.
19.1. Plan, einen Zyklus Tänze oder Reigen zu schreiben. Ein paar Takte festlicher Eröffnung. In der neuen Harmonik, seit der *Beschwörung* öfter auftretend.
23.1. Vorführung vor Niedecken-Gebhard (im Studio). Sein Urteil: Es sei das Unzeitgemäßeste, was man sich denken könnte. Allgemeine Bestürzung.
24.1. Bei Wienecke trotzdem alles wieder munter.
26.1. Niedecken-Gebhard wünschte Tänze von Margot zu sehen. Mit ihr in der Hochschule für Musik. Sie wurde als einzige von drei Tänzerinnen angenommen.
27.1. Auch Gisela sollte vortanzen. Beraten, was vorzuführen. *Daphne*, *Ophelia*, und empfohlen einen *Steppentanz*. Musik nach meiner *Austreibung*.
28.1. Den *Steppentanz* geschrieben. Einen schwermütigen Mittelteil und einen neuen Schluß.
30.1. Musterung: »k.v.« [kriegsverwendungsfähig], aber »wehrunwürdig«. Einen neuen Tanz, *Gold*, für Margot angefangen
31.1. Einen festlichen Tanz für Sch. begonnen. An sich für hoffnungslos angesehen, kaum für sie geeignet. Wienecke will ihr sogar raten, mit dem Tanz aufzuhören, sie sei unbegabt.
2.2. Mit Gisela bei Niedecken-Gebhard. Vortanzen. Ich wartete das Ende nicht ab, mußte unterrichten.
3.12. Einen Walzer angefangen für Hedwig, ein Tanz für eine derbe, fröhliche Bäuerin. Schon in der Stunde improvisiert. Wienecke will die Matinee wegen Kostümfragen (ich schätze wegen des Urteils von Niedecken-Gebhard⁵) auf Solotänze umstellen. Damit fällt der Zyklus aus. Die Mädchen hatten gestern

⁵ Dr. Hans Ludwig Niedecken-Gebhard, Regisseur, Intendant, Hochschullehrer, Leiter der *Deutschen Tanzbühne* (1989-1954)

die erste Ballettstunde bei [Gustav] Blank von der Staatsoper, und ich begleitete. Kommt uns allen doch sehr kindisch und antiquiert vor. Doch die Zeit will es.

4.2. Kopieren und Skizzen. Hymnus für Sch., Skizzen für eine Suite *Appassionata*. Das erste Stück fertig, zweites und drittes sollen Themen der *Rache* verwenden. An dem zweiten gearbeitet.

10.2. Probe von 10-19 Uhr. Zunächst Gruppe mit *Austreibung*. Zwischendurch Anruf von Niedecken-Gebhard wegen der Mädchen, die nicht zu ihm wollen. Großer Bruch, Empörung und Kampfansage. Wirkte wie ein reinigendes Gewitter, das ich schon lange gewünscht hatte. Wienecke endlich entschlossen, ihre Gruppe weiterzuführen.

Bärbchen mit *Windsbraut* und *Bäuerin*, Isot mit *Danzas Espanolas* von Granados, Margot mit *Gold*. Anschließend mit Gisela zusammen *Nänie* (Bartók) und Schottmüller mit *Luna apokalyptika*.

11.-14.2. Kälte, Müdigkeit, Überarbeitung, Unzufriedenheit, Hunger.

14.2. Eine Platte bespielt, eine *Nänie* von Bartók.

Bei Wienecke, auch ungeheizt, sieben Stunden so gespielt im Mantel. Fast zum Verzweifeln.

16.2. *Tanz eines einsamen Verliebten* fertig.

17.2. Angefangen *Kassandra* für Margot und einen *Dicken Walzer* für die Gruppe.

22.2. Den *Dicken Walzer* geschrieben.

23.2. Ein *Furioso* für Loni komponiert mit Motiven aus der *Jungfrau*.

26.2. Im Studio die Hälfte krank. Dort geblieben und gelesen.

28. 2. Etwas skizziert: *Das Satanische* im *Gold* und einen *Spanischen Tanz*. Den bis zur Ermüdung gespielt.

1.3. Bärbchen weggefahren zum Begräbnis ihrer Schwester, der jungen Schauspielerin.

3.3. Das *Regenlied* fertig.

4.3. Der *Slawische Tanz in e*, 3/8 fertig mit einem neuen Mittelteil und eine *Fantasie in Es* nach alten Motiven.

6.3. Im Studio. Loni kommt an ein Fronttheater. Werden vier Mädels zurückbleiben, mit denen Gertrud arbeiten will.

7.3. Den *Spanischen Tanz* beendet.

10.3. Zwei Stunden Gregor, dann Wienecke.

16.3. Machte schon um 15 Uhr Schluß, weil ich nicht mehr konnte. Zu Haus ins Bett gelegt und bis 19 geschlafen. Dann einen *Frühlingstanz* komponiert.

19.3. Tanzaufnahmen bei Wienecke.

21.3. Die letzten Stunden bei Wienecke vor den Ferien. Thema und zwei Variationen für Klavier.

24.3. Bei Amzolls, ein Maler, Senja Nalbandian, mit seiner Frau. Er weitgereist, hat viel gesehen.⁶

28.3. Den *Frühlingstanz* aus dem Zyklus verbessert.

⁶ Simon (Senja) Nalbandian, armenischer Maler und Porträtist, lebte zuletzt in Falkensee, zeichnete Schwaen mehrfach (1883-1968)

31.3. Matinee der Wigman in der Volksbühne. Bei weitem am ergreifendsten das *Schicksalslied*. Zwei neue Frauentänze: *Leidvoll - Freudvoll*, wovon das zweite [Stück] besser. Tanz nach ungarischem Volkslied sehr gefallen.

Wunderbare Szenen in der *Danksagung* (ans Publikum). *Kassandra* weiter.

1.4.- 6.4. *Kassandra*-Proben. Versuch einer Aufführung unseres Matineeprogramms.

11.- 20.4. Vorbereitungen zur Matinee. Am 19. Generalprobe im Kurfürstendamm-Theater. Wienecke stürzte von der Bühne in den dunklen Zuschauerraum und brach einen Arm.

21.4. Matinee mit großem Erfolg. (Der Flügel drang leider nicht durch.)

Abends eine kleine Feier bei Wienecke. Ich spielte eine *Tanzsuite* von mir. [Rezension]

Zwischen Tanz und Pantomime

In einer Matinee im Theater am Kurfürstendamm trat das Tanzstudio Gertrud Wienecke an die Berliner Öffentlichkeit. Man hatte den Eindruck einer den letzten Gesamtentwicklungen auf dem Gebiet des künstlerischen Tanzes ausweichenden Eigenart. Das meiste stand zwischen Tanz und Pantomime unter besonderer Betonung des Ausdrucksgebiets, näherte sich unwillkürlich dem Schauspielerischen, ohne sich dem Theatertanz zu nähern, brachte eine Reihe formenreiche, energiegeladene, psychologisierende Charakterzeichnungen, zum Teil auf literarischer Grundlage: *Jungfrau von Orleans*, *Ophelia*, *Kassandra*, *Lear-Narr*. Das Gestische war im allgemeinen überbetont gegenüber dem Tänzerischen; gelegentlich wurde ein Gebärdenausdruck rhythmisch schwingend übergeführt in einen anderen.

Ein *Klagegesang* (Gisela Reißmann, Margot Wegener) war schön in den Raumharmonien und in den leise miteinander sprechenden Gebärden der beiden Tänzerinnen. Einige Gestalten waren wirkungsvoll durch rhythmisch-pantomimische Steigerung und wuchtige Höhepunkte. Das Ganze war sehr bewegt, auch in der Bewegung, im Ausdruck und der Inhalts- und Stimmungsübermittlung gekonnt, aber wenig getanzt. Außer den Genannten wirkten mit: Hedwig Bock, Isot Wachsmut, Liselotte Schneider und Oda Schottmüller. Am Flügel: Kurt Schwaen, der auch die Vertonungen zu einigen der Tänze geschaffen hat.

Fritz Böhme in *DAZ*, 22. April 1940

24.4. Bei Wienecke die Gruppentänze aufgenommen. Empörung über Schottmüller, die (so glaubt man) die ihr bekannten Kritiker zu ungerechten Besprechungen veranlaßt zu haben scheint. Einige Zeitungen schrieben »Oda Schottmüller und Nachwuchs«. Wienecke will nicht mehr mit ihr arbeiten.

25.4. Am Nachmittag ganz fremd unter allen vorgekommen. Es herrschte allgemeine Freude, Margot war fast übermütig und zitierte, ohne daß man sie fragte, eine günstige Stelle aus einer Kritik.

26.4. Eine Stunde mit Margot und dann mit Bärbchen, der ich Bach-Choräle vorspielte. Die Mädchen sollen in den nächsten Monaten selbständig arbeiten, nach selbstgewählten Themen.

26.4. Bei Nalbandjan, der eine Skizze [von mir] anfertigte, mit Kohle. Der Umriß war bald fertig, die Ausführung eine halbe Stunde später etwa.

1.5. In Friedrichshain eine Aufführung der Gruppentänze unter unglücklichen Bühnenverhältnissen. Zwischendurch tanzte Margot den *Zauberer*, wozu ich eine Musik improvisierte. Insgesamt anspruchsvolles Programm. Die Leute lärmten, rauchten und tranken Bier.

3.5. Zwei Stunden Ballett, dann Musik. Rhythmen trommeln, erkennen und aufschreiben lassen.

4.5. Proben begannen. Margot mit *Frühling* und zwei *Slawischen Tänzen* von mir. In den zweiten *Slawischen Tanz* verliebte sich Wienecke. Bärchen will den Schlußchor der *Matthäuspassion* tanzen, einen Satie (pièce froide) und einen jugoslawischen Tanz von Slawenski. Ilse entschied sich für das *Nachtstück* aus Hindemiths *Suite 1922*. Viel neue Musik vorgesehen, vor allem Satie, Honegger, Bartók, Grainger, de Falla, *Groteskenalbum*.

5. 5. Zwei Klavierstücke, ostinatohaft. Wienecke hatte mir als Dank für die Matinee Strawinskys *Erinnerungen* geschenkt, die ich mit großem Interesse las.

6.5. Zu Haus geblieben und krank gemeldet. Ein Klavierstück.

8.5. Proben auch mit Ilse, mit einem Hindemith.

10.5. Musikstunde, Improvisation nach einer *Gnossienne* von Satie.

11.5. Ein weiteres *Ostinato*.

14.5. Kompositionsskizzen. Ein kleiner *Ländler in As*. Plan: *Strawinsky-Studie*. Noch einige kleine Tänze: Des 2/4, As 3/4, A 3/4; dieser mein Liebling.

15.5. Noch ein *Ländler*, C-Dur. Proben.

16.5. Bei der Gruppenprobe nur drei Mädels. Den Tanz vom 6. beendet.

17.5. Eine *Gnossienne* improvisiert. Wienecke und Loli improvisierten nach einem *Slawischen Tanz* und dem *Ostinato* vom 11.

21.5. Wienecke und Loli probten von mir *Choral* und *Ostinato*.

22.5. Bei den Gruppentänzen weiterhin nur drei Mädels. Die Suite können wir so nicht einstudieren. Überdies geht Loli im Herbst nach Teplitz ins Engagement. Die *Mazurka* aus dem *Slawischen Quartett* für Klavier gesetzt.

24.5. Ich hatte meine Noten vergessen, so wurde geprobt: *Ragtime* und *Gnossienne* von Satie, und aus den *Liedern eines fahrenden Gesellen*: *Die Blauen Augen*. In der Musikstunde nahm ich komplizierte Taktverschiebungen durch, am Beispiel der *Geschichte vom Soldaten* und zwar das *Kleine Konzert*.

25.5. Etwas Schwermütiges für Klavier.

28.5. *Das Schwermütige*, cis-moll, beendet.

3.6. Geburtstagsfeier bei Wienecke. Ich hatte ihr eine saubere und verzierte Abschrift der *Frühlingsfeier* mitgebracht. Die Mädchen hatten eine Suite *Rund ums Studio* ausgearbeitet. Als Letztes wurde eine Musikstunde gezeigt, mit dem Titel *Oder sonst was?* (Die hysterische Mutter einer Schülerin hatte mal Wienecke gefragt, was ich denn im Studio sei: der Musiklehrer oder »sonst was«). Ich wurde dargestellt durch einen Staubwedel, den man hinter dem Notenpult bewegte. Es wirkte sehr natürlich.

Eine Tänzerin aus Stuttgart. Sie studiert Blank einen spanischen Tanz ein.

4.6. Mit Blank und der Tänzerin, wobei sich B. höchst ungeschickt anstellt.

5.6. Die üblichen Mittwochsproben, Bärbchen, Margot, Loli und Ilse. Loli gab mir ein Libretto: Bauernmädchen und ein Bursche. Die Sache endet mit einer Hochzeit.

6. 6. Die *Suite* begonnen. Der erste Gruppentanz in der Form eines slawischen Tanzes.

14.6. Improvisation nach Honegger *Cahier Romand Nr. 6*.

18.6. Die *Suite* nach dem Libretto beendet. Solotanz und Gruppe mit feierlich-marschartigem Abmarsch.

21.6. Wienecke schenkte mir die Partitur[en] zu *Feuervogel* und *Psalmensinfonie*. Die Mädchen den *Petruschka*. Gruppentänze: Reger, *Telemann-Variationen Nr. 10* (B. führt Regie) und meine *Suite*.

26.6. Die Solotänze wurden korrigiert. Viele Proben, ich hundemüde.

27.6. Immer wieder Aufregungen im Studio um die Mädchen.

28.6. Von 12-19 Proben ohne Pause. Um 20 Aufführung und gemütliches Beisammensein. Wienecke tanzte *Schwermut, Choral und Ostinato*.

29.6. Eine *Klage* für Klavier.

1.7. Am Nachmittag die *Klage* beendet.

2.7. Proben. Susi mit *Romanze Nr. 1* von Reger. B. soll die *Klage* tanzen.

3.-5. 7. Proben mit B., Oda und Susi. Alle anderen sind fort.

12.7. Letzte Probe mit Oda. Sie bezahlte, es war für mich eine fantastische Summe.

(Vom 13.7.-14.8. in Oberschlesien.)

2.9. Wienecke kam früh an. Neuer Plan: Fünf Stunden Ballett in der Woche. Mit B. möchte sie ein *Masurisches Lied* tanzen. Ob ich die Musik dazu schreiben möchte. Die Arbeit wird wahrscheinlich im Oktober losgehen, wenn alle da sind.

3.9. Das *Masurische Lied* angefangen. Wienecke improvisierte den ersten Ostinatotanz und das Masurische.

10.9. Studio. Ballett. Ich finde es jetzt schon unerträglich.

16.9. Isot führt Regie. Sie hat das Märchen vom *Kalif Storch* gewählt. Tanz und Pantomime. Ich improvisiere die Musik.

17.9. Wienecke wegen Ilse. Sie hält den Fall für ebenso hoffnungslos wie ich.

19.9. Küken soll am Sonnabend dem Niedecken vortanzen. *Puck* und meinen *Blues* improvisiert.

20.9. Eine neue Tänzerin probte Albéniz, Corelli, Mozart, Grieg.

21.9. Mit Küken in den Meisterstätten für Tanz. Niedecken-Gebhard und die Chladek nehmen die Prüfung ab.

23.9. Niedecken will Küken übernehmen. Küken will nicht. W. ist aufgebracht, sie findet das Verhalten von Niedecken unverschämt. Um das Maß voll zu machen, erhielt heut eine ihrer Schülerinnen den Bescheid, sie könne ein

Stipendium erhalten, müsse aber die Schule wechseln. W. wird sich das nicht gefallen lassen. Ich bin gespannt, ob sie den Kampf durchhalten wird.

Mein Wirt teilte mir mit, daß sich die Mieter beschwert hätten, ich hätte gestern während des Alarms, als alle im Keller saßen, Klavier gespielt. Ein elendes Gesindel. Ich komme mir hier wie ein Gefangener vor.

4 Uhr. Der Angriff ist beendet. Er dauerte vier Stunden. Es wurden getroffen: die Gasanstalt, eine große Fabrik und das Laubengelände am anderen Ufer des Kanals. Alles ist in den Straßen. Im Keller waren die Einschläge deutlich zu hören gewesen. Der Boden zitterte. Der Gasometer brennt mit einer hohen Stichflamme, wie eine Fackel.

24.9. Man kam von allen Seiten, den Schaden besehen. Es wimmelte von Volk.

26.9. B. führt Regie, einen *Gesang des Meeres*, wozu ich ihr eine Musik von mir gegeben hatte.

1.10. Studio. Zwei Stunden Gymnastik der Theaterschulen.

5.10. B. erschien sehr erregt, ihr Vater ist verhaftet.

10.10. Eröffnungsvorstellung der »Deutschen Tanzbühne«.

Anschließend sprach ich mit Wienecke. Sie will wieder eine Gruppe bilden.

13.10. Wienecke will eine Kammertanzgruppe schaffen, zusammen mit Britta Stegman. Tournee geplant. Ich fürchte, daß W. selbst von der ehrgeizigen Stegman in den Hintergrund gedrängt wird.

18.10. B. niedergedrückt wegen des ungünstigen Einflusses der Stegman auf Wienecke und wegen des Widerstands der Mädchen.

26.10. Proben von 9-19, eine Stunde Mittagspause. Zuletzt B. mit dem *Slawischen* (Tanz) in e-moll.

28.10. Wienecke will einen Gruppentanz *Lied an die Sonne* arbeiten. Ich soll die Musik schreiben.

31.10. *Lied an die Sonne* skizziert.

Generalprobe der Tänze Odas für die Tournee. Die Pianistin, die sie begleiten soll, war da, Käthe Heidemann; sie weigerte sich, die Schumannsche *Phantasie* gekürzt zu spielen (darin hat sie recht), sonst unsympathisch, sieht aus wie ein Mädchen vom Dorfe und ist sehr eingebildet. Gespielt hat sie nicht. Die Leiterin der Tournee, eine sehr vernünftige Frau, wurde sehr energisch. Morgen ist die Hauptprobe, da spiele ich nicht mehr. Dann sollen die Frauen sehen, wie sie zurechtkommen. Drei Monate lang, der Himmel weiß, wie das ausgehen mag.

Probe von 14-20. Zuletzt mit dem *Lied an die Sonne*. Wieder neuer Plan: Britta soll die Theaterschule übernehmen und W. holt die Mädchen für die technische Ausbildung zu sich zurück.

1.11. Probe bei W. Die alten und neuen Tänze wurden gezeigt. Die Lehrer (hinzu Britta, Blank, eine Rhythmiklehrerin) widersprechende Meinung.

Margot vollkommen versagt. Sie hat mit der Rhythmiklehrerin gearbeitet, nach einer unmöglichen Komposition. Wienecke: »Das geschieht dir ganz recht«.

B. schnitt gut ab, vor allem mit meinem *Slawischen Tanz*.

2.11. Proben von 10-19. *Lied an die Sonne* als Gruppe.

4.11. Mit Blank die Pantomime aus dem *Liebeszauber* für die Aufführung in der Staatsoper. Blank: Die Kapellmeister könnten das Stück nicht spielen.

5.11. Mit Blank und Manon Ehrfur geprobt. Sie arbeiten nicht musikalisch, Manon E. besser als Bl.

6.11. Viel Proben.

7.11. Ehrfur und Blank. Ich erklärte die Musik, das war ihnen neu. In einer Woche ist die Aufführung an der Staatsoper und heute kennen sie die Musik noch nicht.

11.11. Zu den Theaterschulen kommen die Technikstunden. Heute fünf Stunden improvisiert. Theaterschule, Technik, Ballett, Laienstunde. Nicht gut für mich.

18.11. Eine Platte bespielt mit dem *Slawischen Tanz* in e-moll und dem 3. *Ostinato*. Aufnahme bei *Tonographie*. Meine linke Hand ist schlecht, zu schwach und unsicher. Das *Ostinato* stellte an das Mikrofon zu hohe Ansprüche.

21.11. Wienecke improvisierte in den technischen Stunden Walzer. Sie machte mir das Kompliment, ich werde doch noch Walzer schreiben. Sie ist ein »Schwingtypus« wie Bärchen, ein »Dreier«, ich dagegen ein »Vierer«. Ich kam müde nach Hause, es war kalt, fing einen Walzer an, in B-Dur.

22.11. Wienecke beklagt sich über die Mädchen, sie besäßen einen unerträglichen Hochmut Britta gegenüber. Sie findet deren Stunden ausgezeichnet. Die Mädchen können nur ihre Rollen tanzen, nicht aber eine vorgeschriebene Stimme in einer Gruppe.

24.11. Die Oda probte. Die Schroeder ist von Niedecken für die Meisterstätten verpflichtet. Monatlich 250.- Mark. In großer Kälte zu Hause gehockt, einen kleinen *Ländler* komponiert und den *Walzer* weiter.

30.11. Mit Oda vortanzen. Man verlangte leichte Sachen. *Blues* und *Gavotte* (Reger) waren schon zu schwer. Eine *Carioca* gefiel. Nachmittags war Aufführung im Studio. Sehr gemischt. Neben den Solotänzen gab es Gruppentänze: *Tarantella*, *Slawischer Tanz* und *Sonnentanz*. (*Tarantella* von Blank), *Slawischer Tanz* (von Stegman), und *Sonnentanz* (von Wienecke einstudiert).

1.12. Am Sonntag wurde die Aufführung wiederholt. Diesmal besser. Anschließend kleine Feier mit Gesellschaftsspielen.

3.12. Oda probte die *Hofball-Tänze* von Lanner.

4.12. Proben. Küken mit dem *Prélude Nr. 19* von Chopin. Da ich es noch nicht gespielt hatte, wollte ich es zu Haus üben. Es war aber keine Zeit, und so mußte ich vom Blatt spielen.

5.12. Mit Ehrfur und Jahnke⁷ geprobt. Webers *Aufforderung*.

7.12. Auf der Polizei eine Verwarnung. Ich sei niemals zu Haus anzutreffen.

13.12. Nachmittags Wehrmachtsvorstellung mit Oda. Vier Tänze, *Carioca* und *Walzer* mit Erfolg, *Blues* und *Kleine Serenade* ohne. Im übrigen: +.

14.12. Wienecke entwickelte mir ihre Pläne für die Gruppe. Zwei Stoffe: *Märchen* und *Das Tragische*. Beide außerordentlich schwierig zu komponieren.

⁷ Mit dem Tanzpaar der Staatsoper Berlin Manon Ehrfur/Rolf Jahnke ging Schwaen später öfter auf Tournee

22.[?]12. Es ist unmöglich, mich aller Dinge zu erinnern, die sich in den letzten Tagen ereignet haben. Kurz vor Weihnachten, vor Beginn der Ferien, gab ich bei Wienecke ein Hauskonzert unter dem Thema: *Liedvariationen für Klavier in alter und neuer Zeit*. Ich spielte Variationen von Sweelinck, Scheidt, Beethoven, Rein, Höffer, Knorr und meine *Reigen-Variationen*. Anschließend tanzten die Mädchen die *Weihnachtsgeschichte*, wozu ich improvisierte.

24.12. Früh mit Wienecke und B. geprobt. Nachmittags bei B. Ich erhielt ein Metronom, Goethes *Märchen*. Noten und eine Konzertkarte.

28.12. 2 ½ Stunden mit Ehrfur und Jahnke in dem ungeheizten Saal geprobt. Sehr unerfreulich, da mich auch ihre Themen und Musik nicht interessieren.

29.-31.12. B. Geburtstag. Wienecke probt *Tod und Mädchen* (meine Skizze), *Das Tragische* ebenfalls. Beides gefiel.

1941

2.1. Proben mit Wienecke und Rosa, die ein Programm zeigen sollen.

3.1. Mit Jahnke und Ehrfur Proben. Zu Haus eine Art slawischer Walzer komponiert. In b-moll. Gestern *Tod und Mädchen* beendet.

7.1. Mit Ehrfur geprobt. Als mich ihre Schwester zur Haustür begleitete, gab sie mir ein langes Stück Wurst. An sich rührend, obgleich es mir peinlich ist, für so verhungert zu gelten.

8.1. Der 1. Schultag. Soloproben: Küken, Margot, B., Isot, Oda. Isot ist für die nächste Saison an die Münchener Staatsoperette verpflichtet.

9.1. *Das Tragische* beendet. *Das Märchen* angefangen.

6.2. Die Proben für die Matinee haben begonnen, auch die Gruppenproben. *Das Märchen* und *Das Tragische* habe ich beendet, ebenso einen lyrischen Tanz für Küken, nur vor ihrem *Feuerreiter* drücke ich mich immer. Emil Stumpp⁸ ist zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Oda drängt mich, für sie Tänze zu schreiben, wozu ich keine Lust habe, da sie sie, im wahrsten Sinne, nicht braucht. Die Arbeit im Studio finde ich dieses Jahr anstrengend und ermüdend. Es fehlt die gehobene Stimmung, die sonst da war. Heut kam Wienecke mit einem neuen Plan: ein karnevalesker Tanz für ein Trio, Isot soll inszenieren. Margot mußte in der Staatsoper der Maudrick vortanzen, gefiel ihr aber wohl nicht.

7.-19.2. Margot wird von Niedecken-Gebhard engagiert. Er geht nach Leipzig, macht dort eine Tanzbühne auf, die der [Städtischen] Oper angeschlossen wird.

2.3. Die letzten Tänze, *Feuerreiter* und *Das Zaubrische* endlich beendet, ohne große Beteiligung.

6.4. Emil Stumpp im Gefängnis gestorben.

14.4. Ein Präludium zur großen *Klage*.

15.4. Tanzaufführung bei Wienecke vor einigen Bekannten.

21.4. Margot hat ein Engagement nach Lille angenommen und ist abgefahren.

⁸ Emil Stumpp, Maler und Pressezeichner, Vater von Schwaens erster Frau Hedwig (1886-1941)

Zuletzt benahm sie sich gegen Wienecke unwahrscheinlich frech. Wir sind froh, daß sie weg ist.

22.4. Ein *Präludium in d-moll*. Skizze zum *Tanz um Gold* für Oda.

23.4. Auf Arbeitssuche. Im Studio fast nichts mehr zu tun. Die Matinee wird nicht stattfinden, da Margot weg ist; die anderen scheinen kein Geld zu haben.

30.4. In diesem Monat habe ich 50 Mark im Studio eingenommen. Dafür war ich so edel, meine Kompositionen umsonst zu liefern. Bravo, bravissimo!

11.5. Im Studio weiter unerfreulich. Ein kleines Stück, à la Musette, B-Dur.

14.5. Einen zweiten *Dudelsack* und ein langsames Stück in E-Dur.

20.5. In das Atelier von Stumpp eingezogen. Das Atelier ist unbeschreiblich vernachlässigt und von oben bis unten mit Hausrat vollgestopft. Es wird viel Arbeit kosten, es wohnlich zu machen.

8.6. Noch immer sind wir dabei, die Wohnung umzuräumen, und es ist kein Ende zu sehen. Unzählige Zentner Altpapier haben wir raustragen lassen und noch stapelt sich dergleichen. Dabei zähle ich natürlich nicht die Zehntausende Zeichnungen, Lithographien, Aquarelle, Ölbilder, Bücher. Zehn Tage Staub und ein unbeschreibliches Durcheinander. Noch komme ich nicht zum Arbeiten. Ein Inserat aufgegeben, wegen Anschluß an eine Kapelle.

10.6. Die erste Komposition hier. Für Klavier, auch etwas für Cello.

Mit einer Tänzerin Poensgen gearbeitet.

30. 6. - 15.8. in der Kurkapelle Ruhpolding.

Angebot für eine Unterhaltungskapelle angenommen, Gehalt monatlich 600 Mk. Am 30.6. abends ab. Am 1.7. um 15 in Ruhpolding.

31.7. - 14.8. Ich mußte ins Krankenhaus, Nierenkoliken.

15.8. Nach Berlin abgefahren.

4.9. Bei Dodo Hagen 3 Stunden. [Begleitung von Gymnaastikstunden.]

6.9. Oda plant eine Tournee von 1-2 Monaten, auf der ich sie begleiten soll. Abends rief Manon Ehrfur an, ob ich 2 kleine Tourneen mitmachen würde nach Westfalen und Kärnten. Zugesagt.

7.9. Noten geholt für die Tournee. Geübt. Komponiert am *Gold* für Oda.

8.9. Von Jahnke Noten geholt. Unerfreulich zu spielen. Manches ganz willkürlich zusammengestellt.

9.9. Komponiert *Der Letzte* für Oda.

10.9. Noch sind nicht alle Noten da. Versuche heut, ein Lied aufzuschreiben, wofür keine Noten existieren. Manon sang (falsch) und wußte nicht weiter.

11.9. Probe mit dem Duo. Es fehlen noch Noten, die ich besorgen soll. Das Lied aufgeschrieben, Jahnke konnte es einigermaßen.

[11.11. Tanz-Matinee mit Oda Schottmüller. Rezensionen:]

Tanz und Maske. Tanzabend Oda Schottmüller

[...] Sehr schön auch die maskenlosen Tänze, die *Sehnsucht* vor allem mit den bis ins Letzte durchgeführten, ganz plastisch empfundenen gleitenden Bewegungen, durch die zuweilen eine jähe Lebensgeste durchschlägt, dann das *Gold*, das sie mit Recht wiederholen mußte, und vor allem die großartige Wucht des letzten *An die Erde*. Der Kampf um die Freiheit gegen die Schwere und zugleich das Glück des Gebundenseins an die Erde, das feierliche Einwachsen der Schlußbewegung gehört

zum Stärksten, und es war schön, daß die Zuschauer auch bei diesem Tanz sich eine Wiederholung erwirkten. Hier kam auch die Musik von Kurt Schwaen, der alles am Flügel begleitete, zu bester Geltung.

Paul Fechter in *Deutscher Allgemeiner Zeitung*, 12.11.41

»Die Musikbegleitung, die Kurt Schwaen dazu geschrieben hat und auch selbst am Flügel vorträgt, hat weniger die Funktion einer rhythmischen Grundlage, als die einer atmosphärischen Arabeske.«

Walter Steinhauer in *B.Z. am Abend*, 12.11.1941

»Am Klavier begleitete wohlthuend sauber Kurt Schwaen, dessen Tanzkompositionen das anerkennenswerte Streben zeigen, aus der Rolle nur dienender Gebrauchsmusik herauszutreten.«

Erwin Kroll in *Berliner Morgenpost*, 13.11.1941

20.12. Ein Weihnachtsfest im Studio

1942

9.1. Ein Tanzlibretto (das alte erweitert.)

10.1. Wienecke bei uns. Musik, Aussprache über das Libretto, wovon ihr die 1. Fassung besser gefiel; sie schlägt einen Kompromiß vor.

18.2. Sollte mit Ehrfu/Jahnke nach Holland gehen. Scheiterte daran, daß ich keinen Wehrmachts-Urlaubsschein bekam.

22.2. Matinee Wigman. Demonstrativer Beifall. Neu: *Brunhilde* und eine unvergleichliche *Niobe*. Zum Schluß *Abschied* und *Dank*. Immer wieder genial ihr *Schicksalslied*. Es heißt, daß sie sich von der Bühne zurückziehen wird, es soll Schwierigkeiten geben.

Wienecke erinnerte nach der Matinee an den *Abschied*, den sie tanzen will. Ich schrieb ihn zu Haus, in meinem Atelier.

28.2. Wienecke will morgen kommen, neue Musik hören. Beendete schnell: *Sommerliches Lied* (als Pastorale), *Klage der Mütter* und *Tanz der Krieger* aus dem geplanten *Samoanischen Heldenlied* und einen *Drehtanz in e*. Sehr erschöpft danach.

1.3. Abends um 7 kam Wienecke. Sie blieb bis fast bis ein Uhr nachts. Drüben spielte ich die neuen Kompositionen vor. Den *Abschied* hörte sie sich viermal an, auch die übrigen Sachen mehrmals. Für die Gruppe offenbar sehr schwer. Lange Aussprache...Über neue Tanzkunst, Wigman, Leipzig usf.

4.3. Wienecke mit Siegmars Schneider. Großes Wunschkonzert. Die neuen und viele alte Sachen.

28.3. Am 14.[3.] haben wir geheiratet. Wienecke war Trauzeuge.

5.4. Am 29. fuhr Wienecke weg, es sind Ferien, wieder einmal gar nichts los, Oda war krank, probte nicht, vorgestern war sie bei uns.

Eine Platte bespielt für Schneider: *Abschied* und *Klage der Mütter*.

10.4. Im Atrium mit Oda. Sie tanzte das Gold. »Abnahme« für Norwegen. Tournee. Viele Sänger, Tänzerinnen, Darsteller. Mäßiges Ergebnis.

13.4. Im Studio wieder begonnen. Wienecke ist noch nicht da. Neue Schülerinnen, Ballettrichtung. Sehr fremd gefühlt. Allgemeines Gefühl, daß es dort zu Ende geht.

29.4. Proben mit den Mädchen. Vera mit dem 3. *Ostinato*, sich redlich mühend; Illo als *Ophelia* mit meiner alten Musik, der Stoff ihr noch fremd.

2.5. Am Abend kam Wienecke. Erzählte viel von ihrer Vorsprech-Reise nach Breslau, Leipzig, Essen (wo sie gleich ohne Probe dazu, die Iphigenie als Gast spielen durfte) und Wien. Sie gefiel dort dem Müthel. Siegmund Schneider spielte als Gast den Grafen Wetter vom Strahl mit sehr großem Erfolg. Wir machten zum Schluß noch Musik, ich spielte die neuen Sachen.

27.5. Studio-Beginn nach den Ferien.

[In der Folgezeit probt Schwaen fast ausschließlich mit Ilse Meudtner und fährt mit ihr auch zu verschiedenen Aufführungen in andere Städte.]

2.6. Mit Ilse Meudtner geprobt.

3.6. Studio Proben. 2 Stunden mit Meudtner. Abends Aufführung zu Wieneckes Geburtstag.

4.6. 3 Std. Meudtner. Neue Noten: Voormoelen *Kinder-Boek*, Canteloube *Rumänische Tänze*, Poulenc aus *Les Biches* das *Adagietto*, z.T. salonhaft, wenn auch mit schöner Linie, die Harmonie gelegentlich verschleiert. Reger *Träume am Kamin*, ein *Tanz* von Smetana, Grieg *Holberg-Suite*, von Voormoelen aus dem Manuskript *Diane*, von mir *Drehtanz* und *Ostinato III*, und ich weiß nicht, was sonst noch. Ich spielte alles vom Blatt, ohne Mühe. Die Probe verlief gut. Meudtner meinte, ich sei ein »Blitzarbeiter«.

5.6./6.6. Je 3 Stunden Meudtner.

7.6. Gegen 8 nach Dresden, im Zug gestanden. Um 11 Komödienhaus. Probe, der Flügel etwas erhöht im Orchesterraum stehend, der Konzertflügel kann nicht aufs Podium. Um 16 Uhr Aufführung. Ich sehr unzufrieden mit mir: Keine Oktavtechnik. Beifall.

[Rezensionen:]

»Mit ihr konnte sich auch ihr geschmackvoller und feinnerviger Begleiter Kurt Schwaen verneigen.«

Leonie Dotzler in *Dresdner Neueste Nachrichten*, 8. Juni 1942

»Die Wahl der Musik, die Kurt Schwaen rhythmisch prägnant spielte, ist bunt, in der Karikatur vom Humor diktiert.«

Iwan Schönebaum in *Dresdner Anzeiger*, 8. Juni 1942

24.6. Aufführung bei Wienecke. *Requiem* mit Gedichten, *Nänie* (Wienecke), *Abschied* und mit der Gruppe *Klage der Mütter*. Wenige Solotänze. Dann das übliche »Komische« und der freie Teil: Eva Bildt und Siegmund Schneider rezitieren, ich spielte *Chor der Mütter*, *Sequenz* und *Rondeau-Variationen*, zwei *Ländler*, *Adagietto* und *Toccatina*.

26.6. Letzte Stunde im Studio. Ferien sang- und klanglos begonnen.

29.6. Letzte Stunde in der Theaterschule und abends eine Laienstunde.

[Es folgen Proben und Tourneen mit Ehrfur/Jahnke. Daneben aber immer wieder Proben im Studio Wienecke.]

26.8. Probe mit Mino.

27.8. Proben mit Mino und Klärchen.

1.9. Studio-Beginn.

28.9. Probe mit Eva Schaub. Sie kann nicht viel.

30.9. Probe im Bachsaal. Bechstein, hart. Wienecke war in Leipzig bei Mary Wigman. Ob ich dort spielen würde.

1.10. Im Studio Tänze gezeigt. Nicht viel Erfreuliches. Wienecke geht auf Tournee als Schauspielerin, gibt ihr Studio auf.

2./ 3.10. Das *Wiegenlied* fertig, ebenfalls *Drehtanz Nr. 2*.

5.10. Tanzabend der Schaub. Ich begleitete mit Anstrengung, anscheinend aber sauber. Meine *Toccatina* spielte ich unter aller Kritik, verlor mich zwischen-durch, kam wieder an den Anfang und irgendwie zum Schluß. Es war mir unbegreiflich. Eva Schaub: nervös, hastig, unsicher, stürzte sich auf die Bühne, sah nach mir, fing falsch an, ohne jede Bühnenerfahrung, dilettantisch, wie ich es nach ihren persönlichen Aufreten nicht für möglich gehalten hätte.

[Rezensionen:]

Tanzabend Eva Schaub, Bachsaal Berlin, den 5. Oktober 1942

»Der Begleiter des Abends, Kurt Schwaen, gab durch ein eingeschobenes Pianosolo eigener Komposition dem Tanzabend einmal ein anderes Gesicht.«

Doris Fischer in *Steglitzer Anzeiger*, 10. Oktober 1942

»Eva Schaub ist zunächst bei Kurt Schwaen musikalisch in sehr guten Händen...«

Dr. Johannes Günther: *Tanzkunst in Berlin*,
in *Der Westen*, Berlin-Wilmersdorf, 4. November 1942

9.10. Nach Leipzig. Zur Hochschule. Mary Wigman erwartet mich.

10.10. Wienecke kam. Machte Vorschläge, daß H. auch nach Leipzig gehen soll. Dann Musik. Nach Mitternacht ging sie.

13.10. Wienecke schließt ihr Studio. Zunächst gibt Mino Buscha weitere Stunden.

21.10. Brief von Niedecken-Gebhard, fast ergebnislos, konnte noch nicht kommen. Wigman hofft, daß der Plan verwirklicht wird. Wienecke probt das *Wiegenlied*.

24.10. Erbitterung gegen Wienecke, die uns gern nach Leipzig haben möchte; obwohl von uns aus noch alles unbestimmt, nimmt sie bereits Hedwig Schülerinnen weg.

28.10. Abschiedfeier im Studio. Wienecke las Gedichte, tanzte das *Wiegenlied* als »Zärtlichen Abschied«. Dann wurde über Tanzthemen für die Mädchen gesprochen. Alle wollten nun plötzlich wieder arbeiten.

[Es folgen Tourneen mit Ehrfur/Jahnke.]

13.12. Aus Leipzig kam die Nachricht: einverstanden mit allem, Beginn

18. Januar. Jetzt nur die Sorge, ob die Wehrmacht dazwischen kommt.

[Nach wenigen Wochen erfolgte die Einberufung zur Wehrmacht zum 15.02.1943.]

**Briefe von Gertrud Schneider, geb. Wienecke
und ihrem Mann Siegmar⁹ an Kurt und Hedwig Schwaen**

(etwa 1941 - 28.04.1990)

*(Bei der Übertragung der Originalbriefe wurde die Orthographie der
Briefeschreiber beibehalten, die äußere Form der Briefe jedoch einheitlich
gestaltet. Um Titel deutlicher hervorzuheben, sind sie kursiv geschrieben.)*

[undatiert, vermutlich Ende 1941]

Euch Beiden

sehr herzliche Weihnachtsgrüsse und beste Wünsche für Arbeit und Leben im
neuen Jahr.

Eure Gertrud

Wien, 11.3.42

Liebe Frau und lieber Herr Schwaen!

So heisst es nun amtlich und anerkannt in der Öffentlichkeit dieser Welt. Dazu
meinen herzlichsten Glückwunsch! Wie gern wäre ich Gast dieser
»Schulhochzeit« - wie Gertrud schrieb, aber es ist auch schön, Ihnen aus einer
so musischen Stadt wie Wien Grüsse und Wünsche zu Ihrem Hochzeitstag zu
senden! Da kommt etwas vom guten Geist der Denkmäler, Heiligenplastiken
und Engelsköpfe mit, die man hier frei oder versteckt in der Tiefe einer Gasse
entdeckt.-

»Alles prüfe der Mensch, sagen die Himmlischen, dass er - kräftig genährt -
lerne aufzubrechen, wohin er will!«

Mit herzlichen Grüssen!

Ihr Siegmar Schneider

⁹ Siegmar Schneider, Schauspieler und Synchronsprecher (1916-1995)

Theater der Stadt
Göttingen

Göttingen, den 12. Oktober 45

Lieber Kurt, liebes Bärbchen,
endlich eine Gelegenheit, Euch zu schreiben. Ich hoffe sehr, Ihr seid
beieinander, was ich eigentlich der Radio-Meldung von der Stumpp-Ausstellung
entnahm. Dafür hatte Kurt doch immer eine grosse Aktivität.
Hoffentlich bietet euch die jetzige Lebensform einen Ausgleich für alles, was
Euch vordem geschah.- Wir sind in Göttingen gelandet, an einem heilen
Theater. Siegmar ist Schauspielerektor + ich Regie + Schauspielerin. Am 7.10.
hatten wir unsere erste Premiere. Am 1. Dez. beginnen die Proben für
Sommernachtstraum und ich lechze nach einer Musik von Kurt. Denn es wird
kaum im Sinne Mendelssohns werden!! -
Über den Verbleib von Kurts Noten weiss ich leider nichts. Ich hatte sie extra
in einen Koffer gepackt, der zwei Tage nach unserer Abreise per Lastwagen
nachexpediert werden sollte. Er kam nicht mehr von Berlin fort. Ob wir
überhaupt noch etwas besitzen, ahnen wir nicht. Das Haus steht, wenn auch
beschädigt, also vielleicht fragt ihr mal in Zehlendorf. Ich schicke die Schlüssel
alle nach Berlin. Meine Schwiegermutter schrieb mir von erheblichen
Plünderungen. Wie gerne wüsste ich die Noten erhalten!! Wir haben seit dem
7.8. eine wonnige kleine Tochter. Angelika-Christine. Ihr seht, ich habe die
unfriedlichen Zeiten friedvoll verwendet.- Meine Mutter ist bei uns.
Ob ihr auch mal von Euch hören lassen könnt?

Euch und Ilse herzliche Grüße

Euere alte treue Gertrud
Evt. Post bei meiner Schwiegermutter abgeben!

16.11.45

Liebe Kurt, liebes Bärbchen

ich bin ganz enttäuscht, dass Ihr die Aufhebung der Postgrenze nicht gleich
benutzt habt um mir zu schreiben. Habt ihr denn meine zwei Briefe nicht
bekommen? Ach, sicher habt ihr! Und das bisschen Wissenwerte + Sichtbare
wird sicher zu Euren Ohren gekommen sein.
Heut höre ich gerade dass Ihr innigen Kontakt mit Mary habt + und freue mich
darüber von Herzen. Obwohl die Nachricht in bezug auf die Kammertanz-
gruppe negativ klingt, drücke ich immer noch die Daumen. Es wäre doch das
Ideale. Wäret ihr an der geplanten Schule beteiligt? Erzählt doch mal und
grüsst vor allem Mary von Herzen.
Es will mir gar nicht in den Kopf, dass Schwaen jetzt sicher wieder viele und
schöne Musik macht und ich sie nicht hören soll. Dafür wird es dann einmal

später bei einem Berlin-Besuch ein großes Fest + gleich eine ganze Musikfestwoche [werden].

Ich schreibe mit gleicher Post an meine Schwiegermutter und bitte sie, Euch zu benachrichtigen, wenn Kurts Noten noch da sind. Es soll nur ein Teil unsrer Koffer geplündert sein + zum Beispiel die Bilder gerettet. Die Zeichnungen von Bärchens Vater könnt ihr dann auch gleich mitnehmen. Ich hatte gehofft, Euch alles ungefährdeter aufzubewahren.

Ob ihr noch in der Paderbornerstr. wohnt? Vielleicht findet ihr doch einmal Zeit, mir zu schreiben. Wie schön, dass nun »Eure Zeit« gekommen scheint. Wir wären natürlich gern bald in Berlin: Aber wenn ich Angelikas süßes Köpfchen sehe, bin ich doch wieder bestärkt in meinem Willen, hierzubleiben, wenigstens diese Saison.

Seid herzlichst gegrüsst auch Ilse.

Schwaen soll ein schönes Wiegenlied machen.- ...
Wenn er will.-

Immer Eure alte Gertrud

18.12.46

Lieber Kurt, liebes Bärchen,

also! Wir sind wieder im Lande + das wird euch vielleicht freuen zu hören, dass ich beim Stöbern in den wenigen mir verbliebenen Sachen von der *Frühlingsfeier* die Noten von *Abschied* + den *Chor der Mütter* etc. fand. Hoffentlich sind das die letzten Vermissten. Ich bringe sie gelegentlich vorbei, nur wird es noch etwas dauern. Nach einer etwas abenteuerlichen + sehr strapaziösen Übersiedlung kämpfen wir mit den Dämonen der Einweisung + des Grund Kriegens. Vorläufig bin ich noch »sonstige Person«, aber gerade habe ich einen Antrag auf Unterrichtserlaubnis gestellt.

Seid herzlich gegrüsst + habt ein schönes Weihnachten

Eure alte Gertrud

18.12.46.

Lieber Kurt, Liebes Bärchen

also: Wir sind wieder
im Lande + es wird Euch vielleicht
freuen zu hören, dass ich beim Stöbern
in den verstaubten und verbliebenen Sachen
in der "Friedensfeier" die Noten von
Abschied + dem Chor der Leute er-
fand. Hoffentlich sind das die letzte
Vermissen. Ich bringe sie feilsch-
end vorbei, nur - Nichts auch etwas
dabei. Nach einer etwas aben-
tuerlichen + selbstverpflichtenden Über-
prüfung kämpfte ich mit der Dame
des Erziehungs + des Grundbesitzer
vortänzig bis ich auch sonstige
Personen + abseits habe ich
einen Antrag auf Unterrichtsurlaub
gestellt. Seit bescheid gesprochen
+ habt ein kleines Verlangen
Eure alte
Gertrud

Originalbrief Gertrud Wieneckes vom 18.12.1946 an Kurt und Hedwig Schwaen

11.7.47

Lieber Kurt, liebes Bärbchen,

ich hatte gehofft, euch bei Siegmars Abend zu sehen, um Euch erklären zu können, dass ich zu der Tanzveranstaltung nicht kommen konnte.

Mein Herz droht mit Generalstreik + hatte gerade für diesen Tag mit sehr hinderlichen Variationen aufzuwarten. Im Ernst, es war unmöglich sich aus dem Haus zu wagen, da mich meine Sinne immer wieder verliessen.

Ich bedaure für uns alle tief, dass das Unternehmen solch Misserfolg wurde. Man sollte seine Kräfte eben besser kennen und nicht nur an seine Wünsche denken. -

Ihr werdet wenig Lust haben, Euch mit mir des Längeren darüber zu unterhalten. Was macht Kurt's Rundfunkanlauf? Wann will er bei uns spielen? Wir freuen uns schon darauf.

So wie ich kann, komme ich mal vorbei. Es wäre auch allerlei zu bereden.

Anbei für Ilse die gewünschte Bestätigung. Hoffentlich ist's so richtig

Liebe herzliche Grüsse

Euere Gertrud

Ilse möchte den Rand selber schneiden, ich habe keine Schere zur Hand.

[Lange Pause im Briefverkehr. In der Zwischenzeit erfolgte die Gründung der Schauspielschule Schneider-Wienecke, Stuttgart - Modellschule von Gertrud Schneider-Wienecke und Siegmars Schneider.]

*[KS schickte an Gertrud Schneider am 11.11.1981 seine Autobiografie *Stufen und Intervalle*.]*

[Undatiert, vermutlich Ende 1981]

Lieber Kurt,

vorweg das Ja zum Du.-

Deswegen hat die Antwort wohl so lange gedauert.

Wegen der Arbeit wäre meine Rolle in Deiner Biographie. Ich sollte mit Dir nicht darüber reden.- Hätte es übergangen.-

Für Freundschaft + Nähe musste ich es doch als kl. Verleumdung erleben. Mit dieser verblässenden Schilderung konnte ich keine Identität erleben.

Oda kam zu mir: »Das ist einer, dem gibt keiner Arbeit. Der muß verhungern.« Sie wage [?] sich nicht einmal, bei ihm Klavierstunde zu nehmen. Ich habe nur gezögert, weil die Schule für viele Asyl war + eine neue Belastung u.U. Alles gefährdete. + Schliesslich war ich ja doch [?] auf der Liste.-

Ich denke jetzt an die zentrale Arbeitserfahrung. An das schöne, stille Einverständnis. Nun: die Schilderung Deines Lebens. Schick doch mal bitte das Bild Deiner Frau.¹⁰ Siegmars kann gut übersetzen. »Sieht aus wie-....«

Das hilft auch schon.-

Manchmal stelle ich mir vor, Du machst Musik, und ich sage Euch Gedichte auf.- Euer Interessen-Gebiet?? –

Viele Fragen [?] bewegen uns – wie Fühmann, der ja den grandiosen *Sturz des Engels* schrieb. Jetzt ist er verschollen, weil er wieder an einem Buch schreibt. – Was lest Ihr mit Gewinn? - Woran arbeitet Ihr gerade? Ein Gespräch wäre schon einmal gut.

Viele freundschaftliche Grüsse

Euere Gertrud

[Nachsatz des Ehemanns:] »Blind« geschrieben!-Kannst Du's lesen?-Herzliche Grüße!

Dein Siegmars Schneider

Siegmars Schneider
Oelschlägerstr. 57
D 7000 Stuttgart 75
T 0711/479460

22.11.81

Lieber Kurt Schwaen,

ich habe Sie noch sehr gut im Gedächtnis!

Auch hörten wir ja von Ihren schönen Erfolgen in den letzten Jahren! –

Nun zum Brief von Gertrud: er ist »blind« geschrieben, denn sie kann seit 1 ½ Jahren nicht mehr sehen...

Vor 3 Jahren ein Oberschenkelhalsbruch mit 27wöchigem Krankenhaus-aufenthalt brachte 2 x Lebensgefahr auf der Intensivstation – und allmähliche Rettung, aber eben mit dem Niederschlag auf die Augen. Ein Auge war ja schon immer sehunfähig. So bin ich – als Ehemann – zum Vorleser und Helfer im weiteren Sinne geworden. Eine Aufgabe, die mich sehr erfüllt und die ich in keiner Sekunde als »Belastung« empfinde. Alles kommt ja auf die Einstellung an, und das Leben ist nun mal kein »Vergnügungspark«...

Von Ihrem Dasein und Ihrer Arbeit zu hören, wäre auch mir eine Freude!

Ihr

Siegmars Schneider

¹⁰ Nach dem Tod seiner Frau Hedwig hatte Schwaen 1980 Ina Iske geheiratet

[KS schickte an Gertrud Schneider am 24.12.1981 zwei Schallplatten (*Leonce und Lena* und *Pinocchios Abenteuer*) sowie die Klaviernoten der 5 *Tanzbilder*.]

[Undatiert, vermutlich Frühjahr 1982]

Lieber Kurt

ich war ganz gerührt über Ihre Sendung. Sehr herzlichen Dank! Ich bin viel spazieren gegangen, vor allem in der kl. [?] Platte. – Irgend etwas von Einem bleibt ja immer irgendwo hängen. Ein bestimmter Seelentrost (?) geistert noch durch 26 a. Obwohl ich formulieren würde »In einem anderen Leben«. - Dass da kein Tod dazwischen liegt! Unbegreiflich. Sehen Sie auch schon oft auf das gesamte Panorama Ihres Lebens zurück? Wie alt sind Sie eigentlich? –

Auch ein Juni-Geborener, soweit ich mich entsinne. Alle die ich kenne zart, vom Schicksal tüchtig in die Zange genommen. Eigenwillig, arbeitsbegierig – schwungvoll – bescheiden. – Ja, wir wollen versuchen, den neuen Kontakt am Leben zu halten. –

Heißt das einen gemeinsamen Stoff suchen + finden? Wie ich fast vermute. Wir haben uns gerade [unleserlich] an Franz Fühmann. DDR-Schriftsteller, mit dem ich durch sonderbare Umstände seit 1944 in Kontakt stehe, mit grossen Unterbrechungen. Was freut einen heute an Menschen? Vielleicht schreiben Sie einmal dazu, oder machen Sie andere Vorschläge - oder (bitte) beschreiben Sie uns Ihre Frau. Erzählen etwas von ihrem Schicksal. Denn immer wieder »der Mensch ist's, der dem Menschen am holdesten ins Herz spricht.« (A. Stifter) Seid Ihr jemals im Westen? Ein Wiedersehen wäre natürlich sehr schön. Ich sehe zwar nur Umrisse + atme Atmosphäre aber höre sehr viel aus der Stimme Ein Spezial-Arbeitsfeld von mir.

Ich freue mich schon auf den nächsten Brief. Juli-Oktober im kl. Bauernhaus in Österreich.

Sehr herzlich

Ihre G.W.

[19.3.82]

Lieber Kurt Schwaen,

Ihrem Buch entnehme ich, dass Sie all Ihr Material verloren haben. Es tut mir sehr leid. Die Frühlingsfeiernoten konnte ich als wertvollen Besitz + Zeugnis einer ernsten, freundschaftlichen und künstlerischen Zusammenarbeit durch Jahre bewahren.

Gerade, als Ihr Brief kam, war die Photokopie fertig.- Hoffentlich haben Sie Freude daran. Ich bin jetzt 73, ziemlich reduziert aber froh + dankbar. Sehr rege in der Anteilnahme an Einzellnem + dem tragischen Lauf der Welt. Es

wäre schön, wenn Sie erzählen könnten, was Sie so künstlerisch bewegt + und was Sie noch schaffen können. Ich denke noch manchmal an Bärchen + Ihr schweres Schicksal. - Euer Hochzeitstag.- Von Herzen wünsche ich Ihnen für Ihre jetzige Lebensform Freude + innere Kraft.

Sehr herzlich

Ihre Gertrud Schneider

Oelschlägerstr. 57
7000 Stuttgart 75

19.III.82

Lieber Kurt Schwaen

ich sehe Sie mit P. Dessau, den ich aus meiner Zeit am DT gut kannte, bei der Bestattung von Brecht stehen - so anschaulich schildern Sie diese Szene in Ihrem Buch, das ich mit großer Spannung gelesen habe – und Gertrud vorgelesen...

Und dann freute ich mich mit ihr wieder an Ihrer Musik...

Gertrud freut sich, wieder von Ihnen zu hören. Ihr Leben ist nicht ganz leicht.

Ich versuche alles, es ihr erträglich zu gestalten.

Seien sie in alter Verbundenheit begrüßt von

Ihrem

Siegmar Schneider

Gertrud hat ihren Brief „blind“ geschrieben.- Sie freut sich über Post von Ihnen.

[Kurt Schwaen schickte an Gertrud Schneider am 8.4.1982 zwei Schallplatten: *Der neue Kolumbus* und eine Platte mit dem *Volksliederstreichquartett*.]

[9.5.82]

Lieber Kurt Schwaen

Ihr guter Brief in Begleitung der zwei Platten: das gab ein rechtes Freuden-Freundschaftsfest.

Am Schreiben haben wir uns gelabt + sind froh, soviel Positives von Ihrem Dasein zu hören (Gesundheit, Partnerschaft - Berufsverständnis und Erfolg).

Das immer wieder Hören der Platten haben wir genossen, um mit Ihnen zusammen zu sein. Können Sie mir mehr Musik-Platten nennen? Ich hätte sie gerne, auch Ihre Texte. Unter dem Erklingen Ihrer Musik springen die Türen der Vergangenheit auf und unendlich viele Bilder nahen sich wieder.

Der grosse Saal – Sie mit leicht gewiegem Kopf den Flügel aufzaubernd. Das schwebte mir schon einmal vor – vor der Rückkehr nach Berlin entstanden in mir Entwürfe zu einer großen Friedensfeier.- Die wäre vielleicht heute noch fällig, 40 Jahre Trennung ist schwierig – über die Tatsachen hinaus.- Ein Bitte habe ich, seien Sie Margot nicht böse. Geben Sie ihr die Hand. Obwohl Sie recht haben. Margot ist so einsam + die Ausbildung hat sie in die Begabung getrieben. Sie hat sich persönlich nicht sichern + formen können + auch nicht ins Soziale finden. Sie hat nicht viel mehr als uns – alte Idole. Seien Sie grosszügig. Aus ihrem Weltverständnis hat sie sich stolz benommen + gibt es Besseres?

Mit guten Gedanken für Sie

Sehr herzlich Ihre G.W.

Stuttgart 57,
Oelschlägerstr. 57

9.5.82

Lieber Kurt Schwaen,

Ihre Musik wieder so nah zu hören, ist eine große Freude! Dank für die Platten! Unvergeßlich ist mir, wenn Sie am Kurfürstendamm im Tanzstudio am Flügel sassen, und Ihre Klänge wie aus einem fernen »Du bist Orplid mein Land« für mich zu kommen schienen - eine Labsal in bedrückend schleichender Zeit dem spürbaren Ungewitter entgegen.
Herzlich!

Ihr Siegmar Schneider

[Am 27.12.1983 schickte Schwaen das Buch *Emil Stumpp - Über meine Köpfe* an Siegmar Schneider.]

Danksagung

Stuttgart, April 1990

Allen, die mit ihren Gedanken und Gefühlen meine geliebte Frau, meine liebe Mutter auf ihrem Weg begleiteten, sagen wir unseren herzlichen Dank.
Sie gaben uns Trost und Beistand.

Siegmar Schneider
Angelika Schneider

Auf der Rückseite der Todesanzeige schrieb Siegmund Schneider:

28.04.90

Lieber Kurt Schwaen,
gerade in letzter Zeit dachten wir in den sich entwickelnden politischen Dingen an Sie. Am Abend der Nacht ihres Todes sang ich mit Gertrud noch das Lied Neithard von Reuenthals »Maienzeit kommet beid, Fröhlichkeit ist gebreit über Feld und grüner Auen«. Das hatte sie sich gerade gewünscht. Das war so ganz typisch. Wir waren noch spazieren – sie ging energisch gegen ihr körperliches Gebrechen an. Tapfer, ernst und humorvoll! Sie konnte zu Hause ihren Übergang finden. Relativ kurz. Zweimal warf sie - schon unbewußt - beide Arme hoch. Dann schlief sie friedlich ein - mit drei Ausatemzügen.-
Schüler aus England, Holland, Österreich, der Schweiz, Berlin, München, Hamburg kamen zur Trauerfeier.-

Ihnen in Verbundenheit

Ihr Siegmund Schneider

Übersicht über Klavierkompositionen von Kurt Schwaen, aus den Jahren im Tanzstudio Gertrud Wieneckes 1939-1942

Frühlingsfeier. Eine Tanzsuite, Entstehung 1939-1940

1. Erdwächter / 2. Die ans Dunkle Gebundenen / 3. Austreibung des Winters / 4. Die Erweckung des Bodens / 5. Ruf an den Frühling / 6. Der Frühling / 7. Beschwörung der steigenden Kräfte / 8. Hymnischer Frühlingsreigen
(Nr. 3 und Nr. 7 wurden später in den *5 Tanzbildern* unter dem Titel *Aufruf* bzw. *Beschwörung* gedruckt.)

Vermischte Stücke, Entstehung 1939-1942

1. Moderato (as-Moll) / 2. (2) Ungarische Tänze / 3. Lied an die Sonne / 4. Das Märchen bzw. Märchenspiel / 5. Dank

Fünf Tanzbilder, Entstehung um 1940

1. Drehtanz / 2. Aufruf / 3. Ostinato / 4. Abschied / 5. Beschwörung

Ernste Stücke, Entstehung 1938-1942

1. Klage (1938) / 2. Klage (überarbeitet 1945) / 3. Klage. Epilog / 4. Ländler / 5. Slawischer Tanz e-Moll / 6. Chor der Mütter aus *Der Mütter Bittgesang* nach Euripides / 7. Stille (Widmung: Nur für Oda Schottmüller) / 8. Masurisches Lied / 9. Das Tragische / 10. Samoanisches Heldenlied (Klage der Mütter / Kriegertanz) / 11. Fuge (c-Moll) / 12. 1. Satz aus der Suite für Violine solo für Klavier gesetzt

(5) Variationen über einen Reigen aus dem 16. Jahrhundert, Entstehung 1940

Erste Toccata, Entstehung 1942 (UA 05.10.1942 Bachsaal Berlin als Solostück innerhalb eines Tanzabends der Tänzerin Eva Schaub, Solist: Kurt Schwaen.)

Klavierskizzen (Kleine Stücke), 1942

1. Wiegenlied / 2. Moderato, cantabile / 3. Semplice, molto tranquillo / 4. Moderato

Tanzmatinee Tanzstudio Gertrud Wienecke

Am Flügel: Kurt Schwaen

- | | | |
|---------------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|
| 1. Brahms Rhapsodie | – | Hedwig Bock |
| 2. Im südlichen Licht | Mompou | Isot Wachsmuth |
| 3. Die Jungfrau von Orleans | – | Margot Wegener |
| 4. <u>Ophelia</u> | <u>Schwaen</u> | Gisela Reißmann |
| 5. Nänie | Bartók | } Gisela Reißmann
Margot Wegener |
| 6. Alla legenda | Schumann | Liselotte Schneider |
| 7. <u>«Die böse Fünf»</u> | <u>Schwaen</u> | Gruppe |

P A U S E

- | | | |
|--|--------------------------|---------------------|
| 8. Canzonetta | Granados | Isot Wachsmuth |
| 9. <u>Tanz des Goldes</u> | <u>Schwaen</u> | Margot Wegener |
| 10. Sehnsucht | Reger | Oda Schottmüller |
| 11. <u>Steppenlied</u> | <u>Schwaen</u> | Gisela Reißmann |
| 12. Pastorale | Stravinsky | Liselotte Schneider |
| 13. <u>Kassandra</u> | <u>Schwaen</u> | Margot Wegener |
| 14. Lear-Narr | Schumann | Oda Schottmüller |
| 15. <u>Urwüchsiges Treiben</u> | <u>Schwaen</u> | Gruppe |

Änderungen vorbehalten



Sämtliche Tänzerinnen, bis auf Oda Schottmüller, sind augenblicklich Ausbildungs-Schülerinnen des Tanzstudio Wienecke

Gertrud Wienecke / Gustav Blanck (Solotänzer der Staatsoper)
Schule für modernen und klassischen Tanz
Klassen für moderne Tanztechnik, Improvisation u. Komposition – Nationaltanz u. Ballett – Sonderkurse für Laien u. Schauspieler

Programm einer Tanzmatinee am 21. April 1940 im Tanzstudio Gertrud Wienecke

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Kurt-Schwaen-Archiv Berlin, Wacholderheide 31, D-12623 Berlin, Tel. 030/5626331, Fax 030/56294818, E-Mail: ksaberlin@web.de, www.kurtschwaen.de
Zusammenstellung der Tagebuchauszüge und redaktionelle Bearbeitung der Schreibweise des Briefwechsels, Anmerkungen und Gestaltung: Dr. Ina Iske. Fotos: Kurt-Schwaen-Archiv
Sonderheft der *Mitteilungen* des Kurt-Schwaen-Archivs Berlin. Bestellungen sind an die Redaktion zu richten. Der Nachdruck ist mit Angabe der Quelle gestattet.

Redaktionsschluß: 31.08.2007